



Konzentrationsstörungen, Schlaflosigkeit, Panikattacken: Abschiebungen nach Afghanistan versetzen jugendliche Flüchtlinge in Angst

Befragung des BumF zeigt: Abschiebedruck erzeugt Angst und Instabilität bei jungen afghanischen Flüchtlingen / Schwerwiegende Auswirkungen auf Integrationsperspektiven, Alltag und psychische Verfassung

Während sich die Sicherheitslage in Afghanistan weiterhin verschlechtert, setzt die Bundesregierung ihren harten Kurs gegenüber Asylsuchenden aus Afghanistan fort. Selbst nach dem jüngsten Anschlag ließ Bundesinnenminister de Maizière am gestrigen Mittwoch verlautbaren, er wolle weiterhin an Abschiebungen nach Afghanistan festhalten.

Diese Politik trifft auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit voller Härte. Wie gravierend die Auswirkungen sind, zeigt eine bundesweite Befragung, die der BumF unter Fachkräften durchgeführt hat. Die Antworten aus Wohngruppen, Schulen und Pflegefamilien zeigen durchweg: Minderjährige afghanische Flüchtlinge leiden unter immensen Ängsten und Sorgen, die bis zu massiver psychischer Instabilität führen. Deutlich wird dies in Form von Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Appetitlosigkeit, Panikattacken und sogar selbstgefährdendem Verhalten. Gleichzeitig entsteht das Gefühl einer Perspektivlosigkeit, das die Jugendlichen in Arbeit, Ausbildung und Alltag umfassend belastet und behindert. Auch die Fachkräfte sehen sich einer außerordentlichen Belastung ausgesetzt, bei dem Versuch, die verängstigten und aufgebrauchten jungen Menschen aufzufangen.

„Afghanische Jugendliche werden von der Angst vor einer Abschiebung zermürbt. Anstatt Schutz und Sicherheit zu erleben, erleiden sie eine enorme psychische Belastung – mit gravierenden Folgen auf Schule, Ausbildung, Alltag und sogar ihre Gesundheit“, erklärt Adam Naber vom Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. „Wir fordern die Bund und Länder dazu auf, endlich Einsicht zu zeigen und die Abschiebungspolitik nach Afghanistan zu beenden.“

Die Ergebnisse der Befragung finden Sie [hier](#).

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Adam Naber | Bundesfachverband umF e.V. | a.naber@b-umf.de | 030 8209 743 7